

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

— Kleine Frühlings-Kopfabshneider-Sauerhüpfel. —

Es macht sich der Winter davon mit Zorn,
Ich habe — ju-i-o! — Kuratse geschöpft,
Und wenn wir dann haben den Wein, das Korn,
Wird wieder — ju-i-o! — wird wieder getöpft!

* * *

Blümlein gucken auf der Weid',
Mächtig schießen Laub und Kraut,
Und die höchste Galgenfreud'
Hab' ich, wo man Kopf abhaut.

* * *

Der Frühling kommt — so was ich merk' —
Es schafft der Schelm im Schellenwerk —
Und thät' man ihm den Kopf abschlagen,
So wär' er gut zum „Vrettertragen“.



— Gespräche aus dem Nationalrath. —

Nationalrath. Wissen Sie, wer in der Schweiz das erste Opfer der wieder eingeführten Todesstrafe geworden ist?

Ständerath. Ehrlich gestanden, nein!

Nationalrath. Das ist unser Präsident.

Ständerath. Aber wie so?

Nationalrath. Er hat ja schon bei der Abstimmung den — Kopf verloren.

* * *

Bogt. Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen, mein lieber Herr.

Blumer. Bitte!

Bogt. Ja, mein Lieber, Sie sind so furchtbar groß. Stellen Sie sich gefälligst auf den Kopf, damit ich es Ihnen in's Ohr flüstern kann.

Blumer. Sehr wohl, aber mit dem Flüstern geht's nicht; Sie sind ja so furchtbar dick, daß wir absolut ein 14 Km. langes Telephon haben müssen, soll ich Ihre Stimme hören.

— Stanislaus an Ladislaus. —



Ich muß mainem „bluots“ unt gesinnungs verwantten Freint Freuler aus Stanis laufiger Hoch- unt Galgen Stung 4 feine dapfere Haltung gegen ti fünftige 7 schafft der Rattifallen meinen 1000 fähligten Tank in einem schenen Schonet austritgen zu ainem Stammputschers.

O Lu, ter tu so tabser bist gewäsen,
Die liepe Tottestrass zuritzuföhren,
Fromblächter Helt, vomn Herren außerlähen!
Thier nuhr iut laus et gloria gepöhren!

Tu tuscht mit reinem Schwärt, dem räfen,
Di Sinter auß tem Zahmerdahl purzieren,
Wiß ipleich ischt bai Haitten und Chinäsen,
Umm unß fon Dhngesiffen zu purgöhren.

Unt opß auch Thier nicht gänzlich ist gelunken,
In gächen Lott zu jahgen die Gallunken:
In magnis semper sal est voluisse.

O Inkwiffi-Zion! ganz freitetrunkn
Tu ich zu teiner Uhr ti Zetter tunken;
Empfangge heut ti aller-besten Griffe

fon tainem Freind und bluttsverwantten
Stanispediculo.

— Es kommt immer schöner. —

Großer Schreden der Ultramontanen: Denkt einmal! in Bern geht man mit dem gottlosen Gedanken um, die — Messe abzuschaffen.



Frau Stadtrichter. Aber nei au, Herr Feuß, das ischt doch au ebig eigenthümlig gange bi dem Chalberprozeß vu Ehlote.

Herr Feuß. Us was muethmaked Si das g'schlüße?

Frau Stadtrichter. Hä, will nu die zwee Metzger schuldig erclärt worde sind und de Wirth nüd. Cuse Bolchsmund seid juft alli Mal: Da wo de Sac ufhebi und da wo inne thüeg, seigid beed glich brav.

Herr Feuß. Ja, säb ischt scho richtig, aber die Gschworne händ halt dänkt, de Wirth mües m'r unbedingt laufe lah; denn hett ja dä das Grant Fleisch nüd so g'schwind vermurkchet, so wär's bis zum Fäst g'stinkt worde und säb wär — g'undheitschädli.

Frau Stadtrichter. Jä so, wenn sääd ischt!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



? i. Z. Mit Vergnügen entsprechen wir Ihrem Wunsche und bringen heute das Portrait dieses Mannes, der auch unser und des „Nebelspalter's“ treuer Freund war. Dagegen glauben wir von einer Biographie Umgang nehmen zu können, da die Tagespresse bereits das Publikum damit bedient hat. — V. i. S. Besten Dank. Die Photographien geben allmählich ein und das Tableau wird mit Ausnahme einiger leeren Medaillons komplet werden. — H. i. K. Man versichert uns, daß Müsterchen von ädt importirtem französischem Guano an der v. S. (venia Salva) Altattholitenstraße der Zukunftsstadt bezogen werden können. Wenden sie sich also dorthin. — J. N. i. R., Sulfurios, Ab., Schwaderloch, W. i. Paris, K. i. Berl. etc. Die Aufsjung ist richtig. — A. F. J. i. Cal., Michig. Der Diktator Schreier dankt herzlich für die ihm gewidmeten Verse und freut sich, auch in so weiter Ferne Freunde zu haben. — Fourchambault. Wir fanden leider die Zeit nicht zu einem Begegniß; doch geht nun Alles seinen Gang und Sie werden die ersehnten Nachrichten in Bälde erhalten. — Spatz. Freundlichen Dank für das gelungene Verschen; spricht er nicht mehr französisch? — M. J. i. L. Natürlich wird es auch noch eine verschärfte Todesstrafe geben und da ließe sich als Verschärfung vorzüglich empfehlen, daß jeder Delinquent vor seiner Enthauptung noch die Rede des Herrn Freuler über die Todesstrafe auswendig lernen müßte. Diese Strafe würde gewiß abschreckend wirken. — G. i. B. Wie sollen wir die Geschichte erzählen? Schade, daß die Rettung gelang. — Juno. So haben es die Griechen auch gehalten, statt zu lachen, legten sie die Stirn in Falten. — X. X. Unbrauchbar. — N. Später wird's schöner. — F. i. G. Das Volk hat Recht, wenn es über dieses Urtheil sehr ungehalten ist. Aber die Freisprechung läßt sich ja leicht erklären. — K. R. In der Elisabeth-Kirche. — O. S. Versteht sich, aber er muß klagen. — G. G. Haben Sie nicht den Muth, zu unterzeichnen? — J. i. Basel. Sie haben gewonnen; das betreffende Gemälde ist von Martart. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.